

Vossische Zeitung



Königlich privilegierte Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen.

Die 'Vossische Zeitung' erscheint täglich zweimal (morgens und abends), am Sonntag und Festtagen nur einmal. Illustrierte Beilage: 'Zeitbilder', wöchentlich zweimal. Sonstige Beilagen und Beilagen: Finanz- und Handelsblatt, Grundrechts-, Hypothekens- und Geldverkehrs-, Für Reise und Wanderung, Literarische Umschau, Wissenschaftliche Sonntagsbeilage. — Man bestell die 'Vossische Zeitung' in Berlin und Umgegend bei den Geschäftsstellen des Verlags Ullstein & Co., ausserhalb bei allen Postanstalten.

Bezugspreis: Für Groß-Berlin monatlich 3 M. 70 Pf. bei täglich zweimaliger freier Zustellung. Durch die Post monatlich 3 M. 50 Pf. oder vierteljährlich 7 M. 50 Pf. ausschließlich Bestellgebühr. — Anzeigenpreis 50 Pf. für die Zeile, Stellenangebote 30 Pf. Stellenangebote auch gegen Jahrespreis. — Anzeigenannahme: Volkmann, Breite Straße 68, Ullstein & Co., Amt Harzplatz 22/23, und in allen Ullstein-Pflicht-Veranstaltungen. Ullstein & Co., Amt Harzplatz 22/23, Nr. 11800, 11801, 11802, 11803 bis 11806, 15981 bis 15991, Amt Zentrum Nr. 8600.

Im Verlage von Ullstein & Co.

Hauptgeschäftsstelle: Berlin SW, Kochstraße 22/26.

Verantwortlich für die Redaktion (mit Ausnahme des Hauptbestellens) F. Bachmann in Berlin.

Eine englisch-französische Zwangskommission für Rußland.

Drahtmeldung der 'Vossischen Zeitung'.

* Genf, 29. Januar.

Der mit einem geheimnisvollen X. bezeichnete Vertreter des Generalmann des 'Journal de Genève', durch den auf dem Wege über Genf dieses Nachrichten- und Meinungen zur Kenntnis gebracht werden, die die französische Presse nicht früher kann oder will, bringt heute die sensationelle Mitteilung, daß die französische Regierung eine Abordnung, bestehend unter anderem aus General de Castellanos und dem früheren Ministerpräsidenten Domergue nach Petersburg entsandt hat, um den Jaren von der Notwendigkeit zu 'überzeugen', daß das Ministerium umgeben ist und in 'unabhängige' Hände gelegt werden müsse. Der Berichterstatter des 'Journal de Genève' erwartet von dieser Staatsaktion jedoch keinen Erfolg. Der Jare, der häufig zwischen den von ihm im Hauptquartier wohnenden Gutsrentenbesitzern ausgeübt und den in Jaroslaw Gelo nachgehenden Einflüssen schwanzt, sei entgegen dem Protektorat Schürmers angeleitet. Um an der russischen Regierung die den Alliierten schuldige unbedingte Mittelkraft zu erhalten, bedürfe es einer vollkommenen Umgestaltung. Der Pariser Brief gibt auch den russischen Vorgängen der letzten Vergangenheit eine für die Entente höchst günstige Deutung. Die den Alliierten feindseligen Einflüsse kommen jetzt, so behauptet der Berichterstatter, in Rußland mit neuer Energie zum Ausdruck und haben für eine noch nicht bestimmtere Dauer die allerhöchste Billigung des Jaren erhalten. Tausen ist vollständig von den Anhängern des Friedensschlusses mit Deutschland getrennt worden, denen es ein Zielsetzen gefehlt sei, den Jaren umzustimmen, sobald er aus dem Großen Hauptquartier, wo er unter dem Gehalt der französisch-englischen und russischen Generale heute noch Jaroslaw Gelo zurückgelassen war. Die Befreiung der französisch-englischen Presse über das Reich für Gollitsch meint den Berichterstatter unerschrocken. Auch die Entfernung Gollitschs aus dem Jarenposten sei eine nur kaum verlässliche Veränderung. Die Schuld an den russischen Ereignissen — das ist der Jare selber — sei die Regierung der Weltmacht nur einem unbedeutenden Druck ausübend, um so mehr, als sie in der über die russischen Vorgänge höchst unerschrockenen Presse keinen Rückhalt hätte.

Reise Lloyd Georges nach Petersburg.

Drahtmeldung.

* Amsterdam, 29. Januar.

Der englische Ministerpräsident Lloyd George wird sich, wie ein aus London zurückgekehrter Genesemann der 'Spreng-Korrespondenz' aus seiner Quelle erzählt, Anfang Februar nach Petersburg begeben. Mitte Februar sollen in der russischen Hauptstadt Verhandlungen von großer Wichtigkeit stattfinden, die sich auf die Stellung Rußlands zu seinen westlichen Verbündeten beziehen. In den englischen Regierungskreisen ist man über den Kurs der russischen Außenpolitik beunruhigt und will Rußland in noch stärkerer Nähe als bisher auf die gemeinsame Politik der Entente festlegen.

Rußland, das sich höchst berechtigter Weise schon seit längerer Zeit gegen die englische Diktatur und die Petersburger Nebenregierung des Herrn Buchanan wehrt, soll nun also durch eine allerhöchste Gerichtskommission aus England und Frankreich den europäischen Sonderwegen der Weltmacht gefällig gemacht werden. Ein den beiden Bundesgenossen misliebiger Minister nach dem andern ist in die Verfassung hineintrainiert worden. Die in Griechenland gefällten Praktiken werden immer von neuem auf ihre Verurteilung. Dort wird der Gegenstand der Verurteilung gegen den König aufgestellt, in Rußland die Duma gegen den Jaren aufgestellt. Jetzt sind die Dinge, nachdem auch der geheimnisvolle Wort an dem freilebenden Rasputin nicht viel weiter geschaffen hat, so weit gekommen, daß eine der wichtigsten Kontrollkommissionen auch nach der Stowa abgeordnet wird, da alle anderen Mittel gegen Protopopow und die Seinen, die Rußen bleiben und nicht England werden wollen, versagen. Leider aber ist Rußland auch heute noch kein wirklicher Kleinstaat wie Griechenland. Was der 'Erzfeind', was das Deutsche Reich logischer Weise reis abgelehnt hat, sich in die inneren Verhältnisse Rußlands zu mengen, wird von Rußlands Freunden und Genossen verurteilt. Das Jarenreich soll zum Weibhüten getrotzt, soll

willens gemacht werden ad majorem gloriam Britanniae, seines eigentlichen Feindes.

Ob nicht der Empfang der hohen Zwangsvollstreckungskommission ein ganz anderer werden wird als Lloyd George und Oswaldlyn sich gedacht haben?

Der deutsche Abendbericht.

Militäre Meldung.

Berlin, 29. Januar, abends.

Von keiner Front sind größere Kampfergebnisse gemeldet.

Gasangriff an der Na.

Außer den schweren Kämpfen beiderseits der Na am 26. Januar regte sich der Ruß an Abend noch an einer anderen Stelle der Front. Er hoffte mit Hilfe eines von ihm an der Rigaer Front noch nicht angewandten Mittels gewaltlos unsere Linien zu durchbrechen, nämlich mit Gas. Gegen 7 Uhr abends blies er an der Straße Riga—Mitau zwei Gaswolken ab.

Unser trotz Räte und hartem Schneegestöber aufmerksamen Beobachter wußten das laute Pflöhen, das von der russischen Stellung herkam, richtig zu deuten und verlangten Gasalarm. Jeder wußte, was zu tun war, und in müheloser Eile, als handle es sich um irgendeine Feindesmaßnahme, trafen alle ihre Vorbereitungen. Im Vertrauen auf die jedem zur Verfügung stehenden Gasabwehrmittel waren unsere Truppen den russischen Abwehrstellungen vorwärtsgerückt.

Schon nach wenigen Minuten trat eine 5 Meter hohe Nebelwand allmählich heran. Sie war so dicht, daß selbst abgeschlossene Beobachtungsposten nicht wahrgenommen werden konnten. Einige jagte die gefährliche Wölke über unsere Stellungen hinweg, und nach kurzer Zeit lagte sie bereits eine zweite, erheblich dünnere Welle. Obgleich sie die feindselige Artillerie mit Krampffluß ein und überschüttete unsere Stellungen in wenigen Minuten mit 2000 Gasgranaten.

Der Gegner mochte wohl glauben, unsere Stellung ausgehendert oder Ratlosigkeit und Aufregung unter unserer Grabenbesetzung verbreitet zu haben. Aber in dieser Voraussetzung hatte er sich getäuscht. Mit ruhigen, wohlgeleiteten Feuert wurde schon den ersten feindseligen Gasgranaten abgetrieben; daher wogte der Feind auch nicht, diese Unternehmung in größerem Maßstabe fortzusetzen. Er hatte nicht mit unseren hervorragenden Gasabwehrmitteln gerechnet, die sich wieder einmal vortrefflich bewährten.

Während dem Gegner die wiederholte blühige Verluste brachte, hatten wir nicht einen Berührungsfall zu verzeichnen.

Der englische Zivilind und die Frauen.

Drahtmeldung der 'Vossischen Zeitung'.

* Amsterdam, 29. Januar.

Der 'Nieuwe Rotterdamse Courant' meldet aus London: Im Gegenstand des ersten Meldungen werden Frauen nun doch dem nationalen Hilfsdienst einverleibt. 'Welch Dispatch' schreibt diese Veränderung dem Einfluß der Reichsliste-Presse zu und behauptet, daß das System des nationalen Hilfsdienstes auf freiwilliger Teilnahme beruhe.

Der englische Arbeitsminister hatte gegen die Einberufung von 30 000 Feldarbeitern protestiert. Lord Derby bezeichnete in einer Rede in Liverpool diesen Protest als unbegründet, weil es sich um Männer handle, deren Ausübung zum Militärdienst nur provisorisch ist.

Weitere römische Konferenzen.

Drahtmeldung aus jenseitiger Sonderberichterstatters.

* Lugano, 29. Januar.

Die die 'Stampa' mittelt, hat sich der König von Stellen vom 10. bis zum 26. Januar in strengstem Isolation in Rom aufgehalten. Er war in feiner Generalsuniform und nicht im Hofzug, sondern in einem einfachen Schlafrock angekleidet. Hieran war der König einen Tag nach der Abreise von Lugano und Lloyd George und zwei Tage nach dem Schluß der römischen Konferenz in Rom eingetroffen. Man wird die Vermutung eines Zusammenhanges der Reise des Königs mit der Konferenz kaum ablehnen können. Während seines Aufenthalts hatte der König wiederholt Unterredungen mit Bissoli und Comino. In den letzten Tagen hat er auch den amerikanischen Botschafter Nelson Page empfangen. Einmal scheint auch eine Ministeratsitzung unter dem Vorsitz des Königs stattgefunden zu haben. Am 26. Januar reiste der König wieder in einem einfachen Schlafrock nach dem Hauptquartier zurück. Karl Federn.

Zeitung

1704

Englands, verfechterter Seekrieg

von

Maximilian von Sotter, Konteradmiral a. D.

Seit dem sogenannten 'Seeftich' der englischen Armada unter Admiral Jellicoe und der deshalb eingetretenen Neubewertung der Führerrollen der Admiralität und Flotte erwartete die Welt einen Uebertrag des Verhaltens der englischen Flotte von der Defensiv zur Offensiv. Jetzt forderten in England schwerfällige Meinungen, mit der Idee müßte gebrochen werden, daß man eine feindliche Flotte vernichtet hätte, wenn man sie lediglich in ihrer Bewegungsfreiheit ein wenig beschränkt hätte; der jetzige Zustand, daß die deutschen letzten Streitkräfte, die U-Boote und Torpedoboote, drohen denn je ihr Leben zu verlieren, sei mit dem Ansehen der englischen Seeegewalt unvereinbar und müsse durch energisches Vorgehen gegen die Stützpunkte der deutschen Seemacht in Kiel, Wilhelmshaven und Geddebeke und durch Vernichtung dieser Häfen und des Kaiser-Wilhelm-Kanals beseitigt werden. Seitdem sind acht Monate verfloßen, ohne daß die englische Flotte, jetzt unter Führung des in England als Draufgänger beliebten Admirals Beatty, sich näher an die deutsche Bucht der Nordsee, das 'nackte Dreieck', herannäherte hätte als in den beiden ersten Kriegsjahren.

Inzwischen hat die Tätigkeit und der Erfolg der deutschen U-Boote beträchtlich zugenommen, daß außer den bisherigen Abwehrmaßnahmen, die sich im wesentlichen auf Hilfskriegsschiffe erstreckten — ihre eigentlichen Kriegsschiffe suchte die deutsche Admiralität dem Bereich der Torpedos der U-Boote fernzuhalten —, eine in die Augen fallende Maßregel, also ein Waffendringendes geübt ist, um die Stimmung in England und den flüchtigen Respekt bei den Neutralen hoch zu halten. In ein Einigen der Armada zu einem Angriff auf die deutsche Flotte und deren Stützpunkte scheint die englische Regierung heute ebenso wenig zu denken wie früher, sonst würde sie nicht den schon des öfteren erörterten Plan einer großen Minenperre vor der deutschen Bucht gerade jetzt aufgegeben und mit der kürzlich den neutralen Mächten überreichten Vorklärung der Auslieferung näher gebracht haben. Seit Kriegesbeginn sind die Engländer unermüdlich bemüht gewesen, die deutsche Bucht, die Zugänge zu den deutschen Stützpunkten und die Umgebung von Helgoland mit Minen zu versehen und Minenfelder zu verlegen; Tausende von englischen Minen sind dort durchschießbar fortgerückt worden oder haben sich selbst auf die Reise an die dänische, norwegische und selbst schwedische Küste begeben, wenn ihre meist schlechten Ankerorte im Sturm gerissen. Die deutsche Flotte ist dadurch nicht verunruhigt worden, an die englische Küste oder nach dem Elbgeraf zu fahren, wenn es ihr gerade paßt. Die deutschen U-Boote haben nicht nur diese Minen, sondern auch das ungesicherte Minenfeld zwischen der Themse und der belgischen Küste überunden.

Es ist also die bekannte englische Heuchelei, wenn die englische Vorklärung den Anschein erwecken will, als ob jetzt zum ersten Mal das von ihr bezeichnete Vorklärungsgebiet, mit dem 7. Februar beginnend, durch Operationen der englischen Armada, d. h. durch das Auslegen von Minen mit besonderen Frachtschiffen oder Unterseebooten im Dunkel der Nacht geführt werden würde, und als ob dies zum Besten der von den Deutschen rücksichtslos behandelten neutralen Schifffahrt geschehe. Ganz beifollos und nach dem Auftreten der Entente gegenüber Orieantienland betreffend ist die Dreifaltigkeit, mit der der wichtigste deutsche Hafen von Gibraltar und die holländische Küste vom Texel bis zur Ems mit dem Hafen von Delfzijl in die Blockade eingeschlossen werden.

Was wird nun dazu der große Neutralale sagen, der mit unserem Reichskanzler in der Befragung edlen Menschentums weiterföhrt?

Sollte die gewaltige Minenperre, die nach Angabe des Marine-Schiffbauers H. Vollen in 'Land and Water' 10—20 Millionen Pfund Sterling kosten soll, wirklich gelegt werden, so werden sich die Verhältnisse für die deutsche Flotte kaum nennenswert verbessern, die englische Flotte aber wird einen triftigen Grund haben, um ihre Wachen vor Helgoland und Umgebung auch dem Mann auf der Straße in London begründlich zu machen.

Nur immer die Andern voran! scheint das Motto der britischen Admiralität zu sein. Nachdem sie die englischen Handelskriegsschiffe zu einer das Vorklärungsgebiet verlassenden Handlungsweise im Verhalten beim Zusammenstoß mit deutschen U-Booten durch Oberbefehle, Strafandrohung und Belohnung aufgehet hat, ist sie jetzt bei der französisch- und italienischen Regierung mit ihren Vermittlungen erfolgreich gewesen, die Zeit der Kriegführung zur See von der Kriegsmarine auf die Handelsmarine abzuwälzen. Neuartige Instruktionen zum Angriff auf die deutschen U-Boote, wie sie auf den nur zur Verteidigung bestimmten englischen Handelschiffen gefunden wurden, sind auf einem am 20. Oktober 1916 beschlossenen französischen Handelschiff gefunden worden. Sie sind vom französischen Marineministerium erlassen und lauten vor, daß das Feuer zu eröffnen ist, sobald das U-Boot in gute